

## **Deutschland hat eine besondere Verantwortung im Ukrainekrieg**

Bischof Kramer aus Magdeburg, Friedensbeauftragter der EKD, vermisst deutsche Vorschläge im Sicherheitsrat der UNO. „Wir wissen, dass Angriffskriege ein großer Fehler sind. Wir haben das schon zweimal versucht. Mit dieser Erfahrung könnten wir dem Artikel 51 der UN-Charta Nachdruck verleihen. Der Artikel 51 sagt deutlich, dass es ein Selbstverteidigungsrecht gibt, bis der Sicherheitsrat geeignete Maßnahmen ergreift. Dass Russland die nicht vorgeschlagen wird und dass Russland und China so etwas behindern werden, ist klar, aber wo sind wenigstens die Vorschläge. Waffen liefern ist kein Vorschlag. Das Instrumentarium ist vorhanden. Schaffung entmilitarisierter Zonen und der Einsatz von Blauhelmen, etwa aus Afrika. Es gibt viele Optionen, die man machen könnte. Die müssen vorgeschlagen werden, dann immer weiter diskutiert werden und wenn man Amerika dafür gewinnen könnte, ist sowas gar nicht aussichtslos, dass man sogar zu einer Option kommt, das Schlachten zu beenden.“

Es gibt in der Politik und in der Presse wieder die Idee der Führbarkeit von Kriegen, meint Bischof Kramer. „Es gibt kein Grunderschrecken mehr, wenn es darum geht, deutsche Waffen in Krisengebiete zu exportieren.“ Das Problem der doppelten Moral wird hier besonders deutlich, sagt Kramer. „Wenn ein völkerrechtswidrig überfallenes Land das Recht auf Waffen aus Deutschland hat, dann hätten wir ja auch Waffen an Vietnam liefern müssen et cetera et cetera.“

„Manche träumen jetzt von einem Siegfrieden. Ich bin da sehr skeptisch, auch wegen der Folgen. Wir haben erlebt, wie Deutschland im Ersten Weltkrieg besiegt wurde. Da hat man den Keim für den nächsten Krieg gelegt. Insofern glaube ich, führt an Gesprächen und Aushandlung eines Friedensprozesses nichts vorbei. Echten Frieden kann man nicht mit Waffen schaffen. Man kann jemand besiegen, aber das ist kein Frieden.“

Pfarrer i. R. Klaus Kenke, Friedensbeauftragter des Kirchenkreises Jülich